

Adler

Altdorfer Dorfblatt

Frühling

99



Der grosse
Dorfbrand
von 1799



Veranstaltungskalender
zum Herausnehmen

Kindergärten in Altdorf

2



W o i s t d a s ?

Altdorfs verborgene Geheimnisse liegen manchmal auch in höheren Sphären. Das Gebäude mit den Giebelmalereien hat sicher fast jede und jeder schon besucht. Doch um welches Haus handelt es sich? Die Auflösung dieses Bilderrätsels folgt im nächsten «Adler» an der gleichen Stelle. Sie haben also drei Monate Zeit für die Suche.

Auflösung aus der letzten Nummer:
Das Bild zeigte ein romantisches Gartenhäuschen im Privatgarten der Liegenschaft Gitschenstrasse 4.

Impressum :
Frühling 1999
«Dr Adler», Gemeinderat, 6460 Altdorf
Herausgabe: Gemeinderat Altdorf
Redaktion/Layout: Scriptum, Altdorf
Druck: Gisler Druck, Altdorf



«Altdorfs Charme entdecken»

Altdorf war schon immer mein Dorf. Ich bin hierher zurückgekehrt und lebe hier seit geraumer Zeit mit meiner Familie.

«Ins Dorf gehen» gehört zu meinem Tagesablauf. Meist mit dem Rad unterwegs, besorge ich den täglichen Einkauf, erledige dies und das, bevor ich meinen Pflichten als Familienfrau und meiner Tätigkeit als Lehrerin nachkommen kann.

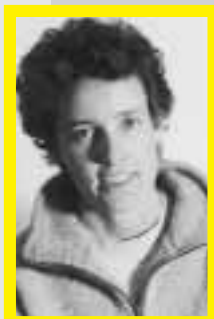
Dabei schätze ich Altdorfs überschaubare Grösse und die persönlichen Kontakte. Diese Vertrautheit zähle ich klar zu Altdorfs Stärken. Ich glaube, das ist mit ein Grund, warum das Dorfleben hier so lebendig wirkt. Die Gassen haben Charme und die Beizen und Cafés laden zum Verweilen ein. Orte, in denen ich mich auch ab und zu gern vom Alltag erhole und die Zeitungen lese.

Ich lebe gern in Altdorf. Nicht zuletzt auch deshalb,

weil ich sehe, wie die Gemeinde mit dem Puls der Zeit mitgeht und viele Menschen hier offen sind für neue Ideen. Ich finde es auch immer wieder spannend, wie im Kontrast zu traditionellen Bräuchen neue kulturelle Projekte, seien es Theateraufführungen oder Festivals, entstehen können. Das hält den Blick für den eigenen Lebensraum offen und ist für mich eine wichtige Auseinandersetzung mit unserer Zeit.

In Altdorf lässt es sich nicht nur gut leben, es ist auch ein idealer Ausgangspunkt für meine Städtebesuche oder meine Ausflüge in die Berge oder an den Urnersee. So schnell und einfach es ist, von Altdorf aus per Bahn oder Auto eine Destination zu erreichen, so schnell zieht es mich immer wieder nach Hause. Das war schon immer so und ich denke, das bleibt es auch. Vielleicht ist diese Erfahrung speziell für eine Altdorferin.

Marie-Louise Aschwanden-Herger



Die Dorfgregierung zur Jahrtausendwende

Seit Anfang Jahr haben die 7 Mitglieder des Gemeinderates die Arbeit neu verteilt. Hier ein Überblick über die Aufgabenteilung.

Markus Züst, Präsident



Ressort: Präsidium/
Bauwesen
Aufgaben: Gesamt-
führung, Personelles,
Gemeindeführungs-
stab, Presse- und

Informationswesen, Verkehr

Vertreten in: Verwaltungsrat (VR)
Luftseilbahn Flüelen–Eggberge
AG, Kant. Verkehrskommission,
VR Auto AG Uri

Besondere Projekte: Neat und
Verkehrsrichtplankommission
im Amt seit 1992

Marcel Maillard, Vizepräsident



Ressort: Rechtliches
Aufgaben: Beschwer-
dewesen, Raumord-
nung, Polizeiwesen,
Wahlen und Abstim-
mungen

Vertreten in: Zweckverband
Abfallbewirtschaftung, VR EWA,
Kantonsbibliothek Uri, VR
Schwimmbadgenossenschaft

Besondere Projekte: Neat,
Revision Ortsplanung
im Amt seit 1991

Heini Sommer, Verwalter



Ressort: Finanzen
Aufgaben: Finanz-
verwaltung, Finanz-
planung, Steuerwe-
sen, Liegenschafts-
verwaltung, Informa-
tik, Wirtschaftsförderung

Vertreten in: Verwaltungskommis-
sion Rosenberg, VR EWA

Besondere Projekte: Baukommis-
sion Schulhaus St. Karl, EDV,
Neat
im Amt seit 1993

Barbara Bär, Sozialvorsteherin



Ressort: Sozialwesen
Aufgaben: Fürsorgewe-
sen, Soziale Dienste,
Vormundchaftswesen,
Altersfragen und
Altersheim

Vertreten in: Sucht- und Jugend-
beratung Uri, Sozialrat, Verwal-
tungskommission Rosenberg

Besondere Projekte: Dorfläbä
im Amt seit 1995

Anton Marty, Mitglied



Ressort: Volkswirt-
schaft

Aufgaben: Markt und
Gewerbe, Landwirt-
schaft, Umweltschutz

Vertreten in: Zweck-
verband Abfallbewirtschaftung,
Wasserkommission, Bannwald-
kommission

Besondere Projekte: Dorfläbä
im Amt seit 1992

Christine Widmer, Mitglied



Ressort: Kultur,
Bildung, Tourismus

Aufgaben: Vereine,
Jugendfragen, Kultu-
relles, Tourismus,
Öffentliche Anlässe

Vertreten in: Kantonsbibliothek
Uri, Verkehrsverein Altdorf, AG
Pro Jugend

Besondere Projekte: Baukommis-
sion Schulhaus St. Karl, EDV
im Amt seit 1999

Peter Walker, Mitglied



Ressort: Dienste

Aufgaben: Zivilschutz,
Feuerwehr, Gesundheit

Vertreten in: Fried-
hofskommission,
Spitex, Kant. FW Poli-
zeikommission

Besondere Projekte: Revision
Ortsplanung und Verkehrsrichtplan-
kommission
im Amt seit 1999



Ein Amt im Wandel

Seit 5 Jahren bekleidet Werner Lussmann das Amt des Gemeindefweibels. Eine sehr abwechslungsreiche Aufgabe, die heute nur mehr bedingt dem traditionellen Bild des Weibels entspricht. Den «Ornat» mit Mantel und Hut trägt Werner Lussmann nur noch bei der Fronleichnamprozession. Zwar bietet Werner Lussmann nach wie vor die Abstimmungsbeamten auf, verschickt die Stimmrechtsausweise oder amtet als hauptamtlicher Stimmzähler. Doch sind heutzutage diese «politischen» Aufgaben nur einige unter vielen anderen. Während rund 60% seiner Arbeitszeit erledigt Weibel Werner Lussmann heute administrative Arbeiten als Zivilschutzstellenleiter. Wer an einem Zivilschutzkurs teilnehmen soll, bekommt von ihm die Einladung zugeschickt. Der Weibel steht zudem dem Kommandanten der Altdorfer Feuerwehr als Sekretär zur Seite. Und auch die acht Warenmärkte in Altdorf werden von Werner Lussmann organisiert. Der Gemeindefweibel weist den Marktfahrern und -fahrerinnen die Stände zu und zieht die Marktgebühren ein. Dass die Warenmärkte neu auf dem Lehn- und nicht mehr auf dem Winkelplatz ihren Standort gefunden haben, findet Werner Lussmann sehr positiv: «Den Leuten gefällt der neue Marktplatz.» Der Lehnplatz wird so zum Platz der Begegnung: «Die Leute bleiben stehen und sprechen miteinander. Der Lehnplatz und der Warenmarkt – beide haben an Attraktivität gewonnen.»

Erleben Sie Wald und Wasser



**Die Forstwerkstätte
der Korporationsbürger-
gemeinde Altdorf**

Wald und Wasser bilden zusammen ein komplexes Ökosystem, das für den Menschen von unschätzbarem Wert ist. Als Wasserfilter und -speicher stellt der Wald auch in Altdorf unsere Trinkwasserversorgung

sicher. Die Speicherfunktion vermindert gleichzeitig die Hochwassergefahr bei intensiven Niederschlägen. Aber nicht nur das Wasser, auch Lawinen und Steine werden durch den Altdorfer Bannwald zurückgehalten. Neben all diesen Schutzfunktionen ist der Wald mit seinen Bächen und Wanderwegen ein attraktives Naherholungsgebiet.

6 Am Samstag, 24. April, bieten die Korporationsbürgergemeinde und die Wasserkommission der Altdorfer Bevölkerung die Gelegenheit, das Zusammenspiel von Wald und Wasser aktiv zu erleben und kennenzulernen. Das sechsköpfige Forstteam der Bürgergemeinde wird im Freien diverse Waldarbeiten vorführen und fachkundig erläutern. Unter anderem können ein Holztransport,

D a s P r o g r a m m

- 09.30 Treffpunkt Forstwerkhof
- 10.00 Montage des Mobilseilkrans
- 10.30 Geschiebesammler, Verbauungsunterhalt, Sprengen
- 11.15 Holzschlag
- 12.00 Gratis-Mittagessen
- 13.30 Holztransport mit Mobilseilkran
- 14.15 Jungwaldpflege
- 14.45 Weg- und Strassenunterhalt
- 15.05 Baumklettertechniken



Die Präsentationen werden bei jedem Wetter stattfinden und es wird gutes Schuhwerk empfohlen.





Das Forstteam der Korporationsbürgergemeinde:
Thommy Püntener, Göran Gfeller, Willy Kempf,
Ruedi Philipp, Martin Zwyer, Alexander Hofer (v.l.n.r.)

eine Sprengaktion oder verschiedene Baumklettertechniken vor Ort mitverfolgt werden. Die Wasserkommission bietet während des ganzen Tages geführte Besichtigungen zu den Quelfassungen und Wasserreservoirs.

Neben vielen anderen Aufgaben ist der Wald für die Korporationsbürgergemeinde Altdorf ein wichtiges Thema. Sie bewirtschaftet gut 650 ha Wald verteilt auf den Bannwald Altdorf, das Gitschenthal und diverse kleinere Gebiete. Zu ihren Aufgaben gehören neben dem Naturschutz und der Landschaftspflege auch der Unterhalt der Waldstrassen und Wanderwege. Im Bereich Umwelterziehung bietet sie Schulen und Vereinen Führungen an und nimmt zudem beratende Funktion für private Waldbesitzer ein. Zudem bildet die Korporationsbürgergemeinde auch jedes Jahr Forstwartlehrlinge aus.

7

Unter dem Motto «Erleben Sie Wald und Wasser» laden die Korporationsbürgergemeinde und die Wasserkommission alle ein, unser Naherholungsgebiet einmal von einer noch unbekanntem Seite kennenzulernen. Der Spaziergang am 24. April verspricht zu einem lehrreichen Naturerlebnis der besonderen Art zu werden.





Solidarität mit Strassenkindern und Katastrophenopfern

Der Gemeinderat Altdorf beschloss 1995, alljährlich ein humanitäres Projekt oder eine soziale Institution mit einem Betrag zu unterstützen. In den letzten Jahren erhielten die Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte in Zürich, die SOS-Kinderdörfer, ein Schulheim der Marianisten in Togo und die «Dargebotene Hand» Unterstützung. 1998 wurde die aktive Kinderhilfe von «terre des hommes» in Rumänien mit 5000 Franken bedacht. Zudem beschloss der Gemeinderat angesichts der Unwetter in Mittelamerika im November 1998 spontan eine Spende von 5000 Franken an die «Glückskette».

Die «terre des hommes Kinderhilfe» verdient das Vertrauen in zweierlei Hinsicht: Einerseits ist es eine politisch und konfessionell neutrale Organisation, die ohne grossen bürokratischen Aufwand direkte Hilfe vor Ort leistet. Andererseits ist die Situation von Kindern in Rumänien prekär. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage können

8 vielen bei ihren Familien keinen Halt mehr finden. Viele Kinder leben auf der Strasse. Benebelt vom Lackschnüffeln, vertrieben von der Polizei und missbraucht in der Prostitution leben sie in den Tag hinein.

Durch die Unterstützung mit finanziellen Mitteln kann Kindern Obdach, Nahrung und Schulbildung angeboten und einer «kriminellen Karriere» entgegengewirkt werden. Mit der Spende von 5000 Franken will der Gemeinderat Altdorf ein menschliches Zeichen für diese Kinder setzen.





Katrin Elmiger Charlotte Senn

Hilfe suchen – Hilfe finden

In Uri besteht ein breites Angebot von Anlaufstellen, die Hilfe in verschiedenen Problemsituationen leisten können.

Im Telefonbuch sind die Adressen und Telefonnummern aber weit verstreut und es fällt nicht immer leicht, auf Anhieb die richtige Stelle zu finden. Unterstützung bietet jetzt eine handliche Broschüre mit dem Titel «Hilfe suchen – Hilfe finden», die alle Informationen zu den wichtigen Urner Anlaufstellen auf einen Blick bietet. Die Auswahl der Anlaufstellen wurde von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion gutgeheissen. Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Urner Gemeinden konnte das nützliche Falblatt, das am besten gleich neben dem Telefon aufbewahrt wird, im Februar an alle Haushaltungen verteilt werden.

Herausgeber der Broschüre ist die Arbeitsgruppe Prävention (AGP), ein Koordinationsgremium im Bereich Prävention, dem verschiedene Urner Trägerinnen und Träger angehören. Die Umsetzung der Broschüre, die ein seit längerem existierendes Falblatt ablöst, lag in den Händen von Charlotte Senn und Katrin Elmiger von der Sucht- sowie Nevra Andreani-Kern von der Jugendberatung Uri.

Für die Stelleninhaberinnen ist die Broschüre eine Notwendigkeit: «Wir wollen damit der Bevölkerung aufzeigen, welche sozialen Dienste für sie zur Verfügung stehen. Die Broschüre ist aber auch als eine Einladung zu verstehen, zusammen mit Fachleuten nach geeigneten Lösungen zu suchen. Uns ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Betroffenen wichtig. Mit dieser Broschüre wollen wir der Bevölkerung zeigen, dass die genannten Anlaufstellen in Uri für ihre Fragen und Probleme Rückhalt bieten.»





Die stille Rebellion einer Prinzessin



Am Samstag, 17. April hat das Jugendtheater Altdorf mit seiner neuen Produktion Premiere. «Die Prinzessin» ist ein Theaterstück über Wohlstandslangeweile, Rebellion und über die Liebe. Es erzählt die Geschichte einer Aussenseiterin am Königshof. Eine junge Frau provoziert durch ihr Anderssein ihre Umgebung. Ihr sonderbares Wesen stellt die Gewohnheiten der Mehrheit in Frage. Dadurch geraten die Regeln einer wohlgeordneten Gesellschaft ins Wanken. Weil sich die Aussenseiterin nicht anpasst, nicht mitspielt, wird ihre Gegenwart für den Königshof je länger je bedrohlicher.

10

Die jungen Frauen und Männer des Jugendtheater-Ensembles haben diese Spielvorlage unter verschiedenen anderen Stoffen ausgewählt, weil sie die phantastische, traumhafte und berührende Erzählweise der Geschichte schon nach der ersten Lektüre begeistert hat. Für die Inszenierung konnte zum zweiten Mal nach «Animal Farm» der Regisseur und Theaterpädagoge Jürg Schneckenburger

Aufführungsdaten

Premiere: 17. April 99

Aufführungen: 21., 23., 24., 28., 30. April,
1., 5., 7., 8., 12., 14. Mai

Beginn: jeweils 20 Uhr, Aula Schulhaus Hagen

Vorverkauf: Papeterie Bido, Tel. 870 08 08



D s C h r i s c h c h i n t l i

«Ds Chrischchintli» kommt – für einmal aber nicht am 24. Dezember, sondern am 24. April. «Ds Chrischchintli» ist die neue Theaterproduktion von Franz-Xaver Nager im Tellspielhaus Altdorf. Nach den beiden unkonventionellen Sprechopern «Attinghausen» (1993) und «Ds Gräis» (1996), die weit über die Grenzen des Kantons Uri hinaus bei Publikum und Medien grossen Zuspruch gefunden haben, erwartet das Publikum nun eine Komödie. «Ds Chrischchintli» ist ein Märchen, das den wirtschaftlichen Niedergang einer Randregion und deren wundersamen Wiederaufschwung zum Inhalt hat. Das Projekt ist im wortwörtlichen Sinn ausgezeichnet: Das Exposé zum Stück erhielt 1996 den Hauptpreis im Wettbewerb der Innerschweizer Kulturbefauftragten-Konferenz zur Förderung von Innerschweizer Theater-Texten.

Wie bei den beiden vorangegangenen Projekten nutzt auch «Ds Chrischchintli» die spezifischen Möglichkeiten des Urner Kulturlebens: Rund 50 Mitglieder verschiedener Urner Theatergruppen arbeiten mit professionellen Theaterschaffenden zusammen.

Premiere: 24. April 99

Aufführungen: 25., 27., 30. April, 1., 2., 4., 11., 15., 16. Mai

Beginn: werktags 20, sonntags 17 Uhr, Tellspielhaus

Vorverkauf: Tellspielbüro, Tel. 870 22 80

verpflichtet werden. Die gekürzte Mundart-Spielfassung besorgte der Jungautor und Theaterwissenschaftsassistent Andri Beyeler, die Musik komponierte der einheimische Musiker Armin Wyrsh und für Bühne und Kostüme ist die Ausstatterin Ruth Mächler verantwortlich.

11

«Wir wollen mit Geldern, die hier für Kultur zur Verfügung stehen, selber etwas auf die Beine stellen, nicht einfach Produktionen von aussen nach Uri holen», meint Produktionsleiter Sepp Grossrieder. Er ermöglicht seit zwölf Jahren Theater für Jugendliche aus allen Gemeinden des Kantons. Im Winter 97/98 fand erstmals losgelöst von einer Produktion ein Theaterkurs statt, der den beteiligten Jugendlichen erste Spielerfahrungen ermöglichte. Mit «Die Prinzessin» gelangt bereits das siebte Stück des Jugendtheaters Altdorf zur Aufführung. Diese Theaterarbeit trägt Früchte: Junge Menschen, die ihre ersten Schritte in die Theaterwelt beim Jugendtheater unternahmen, arbeiteten später bei anderen kulturellen Projekten mit. Das Jugendtheater Altdorf wird von öffentlichen und privaten Gönnern – darunter auch die Gemeinde Altdorf – finanziell und ideal unterstützt.

Der Dorfbrand von 1799



Es war am 5. April 1799. Starker Föhn brauste durchs Urnerland. In einem kleinen Häuschen im Winkel – die Leute heizten noch und unterhielten das Feuer im Herd an diesen unwirtlichen Tagen – brach nachmittags plötzlich Feuer aus. Rasch brannte alles lichterloh. Das Feuer übertrug sich auf die benachbarten Gebäude. Feuerregen verwandelte auch die Kirche und die Häuserzeile bis ins Jakobsried hinunter in ein Feuermeer, dessen Röte

12

die hereinbrechende Nacht erhellte. Da drehte der Sturmwind, und nun loderten die Flammen in der oberen Dorfhälfte bis zur Vorstadt hinauf.

Welch eine Katastrophe! Vier Menschen verloren ihr Leben, viele Pferde kamen in ihren Ställen elend um. Der Flecken von der St.-Jakobs-Kapelle (beim heutigen Hallenbad) bis zur Vorstadt (heutige DAG) und hinauf ins Kapuzinerkloster lag in Schutt und Asche. An die 400 Firste frass das gierige Feuer, darunter auch etwa 280 Wohnhäuser. Vom Hausrat konnte nur ein Teil gerettet werden. Altdorf verlor auch wertvollste Kulturschätze, Bibliotheken, Archivgüter, Kunstwerke.

Was blieb denn eigentlich übrig vom alten Dorf? Die Häuser sind fast an zwei Händen aufzuzählen. Unversehrt blieben das Epp'sche Haus (Erziehungsheim), das Lusserhaus, Suworowhaus, Eselmätteli, Höfli, Schützengarten, Allenwinden. Den Brand überstanden auch die schönen, teils bis ins 16. Jahrhundert zurückrei-



chenden Dorfbrunnen. Am wichtigsten war, dass das Frauenkloster verschont blieb. Hier konzentrierte sich nun das dörfliche Leben. Die Gottesdienste fanden im Oberen Heilig Kreuz statt. Die Behörden hielten im Refektorium ihre Sitzungen ab. Die Schule konnte nur mehr hier von einem Lehrer und einer Klosterfrau gegeben werden. Die Väter Kapuziner fanden ebenfalls zu St. Karl eine vorübergehende Bleibe.

Das neue Altdorf entstand zögernd aus Schutt und Asche. Als erster obrigkeitlicher Bau wurde das Fremdenspital wieder hergestellt. Die Kirche stand erst 1803 wieder zur Verfügung, das Rathaus 1805, das Kapuzinerkloster 1806, das Schulhaus (das heutige Gemeindehaus) sogar erst 1811. Die Geschädigten machten sich je nach Energie und Vermögen an den Wiederaufbau. Viele Häuser wurden vorerst nur roh wieder hergerichtet, der Innenausbau zog sich jahrzehntelang hin. Manche Liegenschaft blieb lange unbebaut.

Der Brandnacht von 1799 folgte eine starke Solidarität von nah und fern. Eine beispiellose Liebesgabensammlung in der ganzen Schweiz lief an, Geld, Lebensmittel, Kleider. Viele mittellose Kinder fanden für Monate oder sogar Jahre in anderen Kantonen gastliche Aufnahme. Vieles blieb unerwähnt und entzieht sich daher dem Blick der Nachwelt. So konnte bald wieder neues Leben aus den Ruinen erblühen.

Spielerischer Einstieg in die Schulwelt

In Altdorf werden 6 Kindergartenabteilungen geführt. Es sind dies die Kindergärten Bernarda, Jakobsried, Magigen, Marianisten, Rosenberg und Trögli. Im Durchschnitt sind einem Kindergarten 18 bis 22 Kinder zugeteilt. Der Kindergarten ist die erste Stufe der Volksschule. Er unterstützt und erweitert die Familien-erziehung. Das zentrale Ziel im Kindergarten ist es heute nicht mehr, die Kinder ruhig zu halten. An erster Stelle steht die Stärkung der Persönlichkeit. Das Vertrauen in die Kraft des eigenen Wollens und der eigenen Möglichkeiten wird gefördert. Das Kind soll seine Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und sie zur Entfaltung bringen können. Während dieser Zeit schafft es neue Bezüge zu seiner sachlichen, emotionalen und technischen Umwelt. Von zentraler Bedeutung ist auch die soziale Entwicklung. Das Kind lernt, sich in einer Gruppe zurechtfinden, selber

14

Führung übernehmen, aber auch die Fähigkeit entwickeln, im richtigen Moment zurückzustehen.

Spielen ist die Lebensform des Kindes, sein Lebenselement, dessen es bedarf, um sich gesund entwickeln zu können. Spielen ist Lernen auf kindgemässe Art. Die bewusste Pflege des Spiels als

Selbstdispensation durch Eltern

Aufgrund der neuen Schulverordnung hat der Schulrat Altdorf beschlossen, ab 1. April 1999 für alle Stufen der Gemeindeschule die Selbstdispensation durch die Eltern einzuführen. Dadurch erhalten Eltern die Möglichkeit, ihr Kind unter Einhaltung bestimmter Bedingungen bis zu vier Halbtage pro Schuljahr in eigener Kompetenz vom Schulunterricht zu dispensieren. Eine Bedingung ist beispielsweise, dass die Dispensation der Klassenlehrperson frühzeitig mit dem offiziellen Formular mitgeteilt werden muss. Am Anfang eines Schuljahres ist keine Selbstdispensation möglich. Das Formular «Selbstdispensation durch die Eltern», auf dem auch die erwähnten Bedingungen ersichtlich sind, kann bei den Klassenlehrpersonen bezogen werden. Mit der Selbstdispensation will der Schulrat die Eigenverantwortung der Eltern fördern und stärken.



Zentrum der Kindergartenarbeit ist in der heutigen Zeit, wo Kinder vermehrt in die Passivität gedrängt werden, besonders wichtig. Das Kind darf sich auch zurückziehen, für sich sein, oder es kann im Spiel neue Kontakte knüpfen. Am Ende des Kindergartenjahres ist der Entwicklungsstand des Kindes für die weitere Zuteilung bestimmend. Ein gutes Gelingen aller Zielsetzungen ergibt sich durch ein optimales Zusammenwirken von Kindergarten, Kind und Elternhaus.

Neues Eintrittsalter

Die neue Schulgesetzgebung führt zu einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters vom 31. März auf den 31. Juli. Der Altdorfer Schulrat hat beschlossen, diese Bestimmung wie folgt umzusetzen:

- **Schuljahr 1999/2000**

In den Kindergarten aufgenommen werden Kinder mit Geburtsdatum zwischen dem 1. April 1993 und dem 31. Mai 1994.

15

- **Schuljahr 2000/2001**

Kindergarteneintritt der Kinder mit Geburtstag vom 1. Juni 1994 bis zum 31. Juli 1995.

- **Schuljahr 2001/2002**

Kindergarteneintritt der Kinder mit Geburtstag vom 1. August 1995 bis zum 31. Juli 1996.

Alle betroffenen Eltern erhalten im Frühjahr ein Anmeldeformular.

Verzicht auf Zweijahreskindergarten

Als Folge der Vorverlegung des Einschulungsalters und im Sinne einer Gleichbehandlung aller Kinder hat der Schulrat beschlossen, ab August 1999 auf die Führung des Zweijahreskindergartens für fremdsprachige Kinder zu verzichten. Die betroffenen Eltern sind über den Verzicht schriftlich informiert worden. ■



1. Februar 1938

Mit Rücksicht auf die dies-jährigen Tellspiele wird ein Gastspielbewilligungsgesuch des Freilicht-Variete «Max und Moritz» für 1938 abgelehnt.

8. März 1938

Die Abrechnung der Suppenanstalt über die von der Gemeinde verabfolgten 1622 Liter Gratissuppe an Bedürftige von Fr. 324.40 wird genehmigt.



15. März 1938

Da der Verkehrsverein Altdorf-Klausen aus finanziellen Gründen nicht in der Lage ist für den richtigen Unterhalt der von ihm aufgestellten Ruhebänklein zu sorgen, ist dem genannten Verein das Einverständnis des Gemeinderates zur Übernahme derselben zu Eigentum mit Unterhaltspflicht zu Lasten der Gemeinde bekannt zu geben.

